



FOTOS: C. KELLER

Schneede, Erweiterungsbau der Hamburger Kunsthalle

Architektur

Grazile Geometrie

Krönender Abschluß für die Kunstmeile am Hamburger Hauptbahnhof: Der 5200 Quadratmeter Ausstellungsfläche bietende, 102 Millionen Mark teure Erweiterungsbau der Kunsthalle ist, nach

vierjähriger Bauzeit, fertig und wird am Freitag dieser Woche feierlich dem Kunsthallenchef Uwe M. Schneede anvertraut. Das erste Werk jener Gegenwartskunst seit 1960, mit der Schneede, 57, die edlen Hallen bis Februar 1997 füllen wird, wurde schon installiert: eine wüst ins Raumeck gespritzte Blei-Skulptur des amerikanischen Bildhauers



F. LANGROCK / ZENIT

Lichtskulptur

Aktionen

Utopie im Loch

Berlins Potsdamer Platz ist die größte innerstädtische Baustelle Europas und für Gerhard Merz gerade groß genug. Am vergangenen Freitag hat der Objektkünstler an zehn Kränen eine Lichtskulptur installiert, mit der er die „Aufbruchstimmung in die Moderne“ einleuchten will. 2200 Feuchtraum-Leuchtstoffröhren hängen nun von den Kränen herab. 14 Tage lang können die Besucher der sogenannten Info-Box am Potsdamer Platz das Kunst-Licht bestaunen – und das von 8 bis 24 Uhr. Die Idee dazu hatte der 49jährige, als er bei einem Besuch auf dem Riesenbauloch in Berlins Mitte „so etwas wie eine Utopie“ erspürte. Merz hat die Berliner zuletzt vor einem Jahr mit seinem Entwurf für die Neugestaltung des Berliner Lustgartens beschäftigt, der den Platz mit Glasplatten zur Straße hin abriegelte und schnell als „Bushaltestelle“ verspottet wurde.

INTERVIEW

Musik

„Offenkundige Schweinereien“

Wolfgang Wagner, 76, Leiter der Bayreuther Festspiele, über seinen Kampf gegen den Schwarzhandel mit Festspielkarten

SPIEGEL: Herr Wagner, Sie haben in der vergangenen Woche Verbotstafeln auf dem Festspielgelände aufstellen lassen, um den Schwarzhandel zu unterbinden. Schreckt das die Händler ab?

Wagner: Ich weiß es nicht. Aber ich will mit allen Mitteln gegen offenkundige Schweinereien vorgehen. Hier zocken

skrupellose Egoisten jene ab, die womöglich voller Begeisterung und Idealismus kommen, um Wagner zu erleben.

SPIEGEL: Sie haben ein ausgeklügeltes Kartenverkaufssystem, das eigentlich den An- und Verkauf größerer Kontingente unmöglich machen müßte. Wie kommen die Händler an die Karten?

Wagner: Durch systematische Aufkäufe einzelner Tickets. Über Kontingente verfügen nur einige wenige autorisierte Reisebüros.

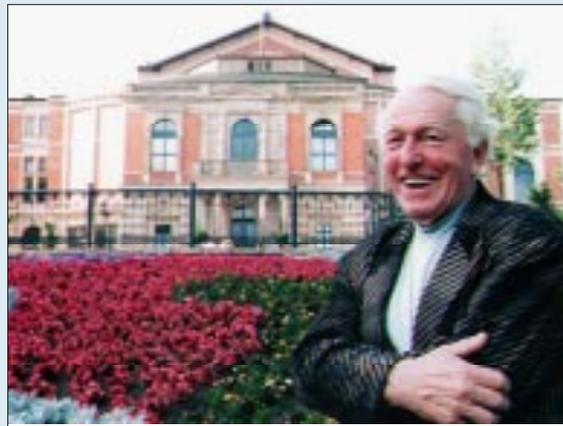
SPIEGEL: Immerhin erhalten diverse öffentliche Institutionen größere Mengen von Karten.

Wagner: Das ist aber genau kontrollierbar. Hier gibt es nur wenige schwarze

Schafe. Natürlich werden wir in Zukunft noch genauer aufpassen.

SPIEGEL: Wer sich auf legalem Wege um Bayreuth-Karten bemüht, muß in der Regel viele Jahre warten. Läßt sich das System nicht doch verbessern?

Wagner: Insgesamt hat es sich durchaus bewährt. Und wenn es uns gelingt, den Schwarzmarkt einzudämmen, dann werden vielleicht sogar die Wartezeiten kürzer.



F. BOHLER

Wagner